



Herzlich Willkommen in der Teilgruppe zum Knackpunkt

Integration Landwirtschaft und ökologischer Zusammenhang



ca. 10 Minuten Zeit

Kurze Vorstellungsrunde

Bitte stellen Sie sich kurz vor. Sie haben 30 Sekunden Zeit.

Nennen Sie:

- Name
- Institution bzw. Tätigkeit

Knackpunkt: Integration Landwirtschaft und ökologischer Zusammenhang

Arbeitsphase 1: Perspektiven (aus-)tauschen und wertschätzend reflektieren

ca. 25 Minuten Zeit



Integration Landwirtschaft und ökologischer Zusammenhang – Der Knackpunkt

Dieser Knackpunkt verdeutlicht, dass die bestehende und im Open Call häufig genannte Trennung von Landwirtschaft und Naturschutz an ihre Grenzen stößt. So konkurrieren Landwirtschaft und Naturschutz um Flächen. Ausgleichs- und Ersatzflächen für Siedlungsgebiete, die auch häufig den landwirtschaftlichen Flächen entstammen, verringern die der Landwirtschaft zur Verfügung stehende Fläche.

Auch die Erzeugung regenerativer Energien benötigt Flächen, ebenso wie die Steigerung der Biodiversität. Selbst die Wiederansiedlung von ehemals hier nicht mehr vorkommenden Tierarten wie dem Wolf oder technologische Entwicklungen für eine nachhaltigere und effizientere Landwirtschaft beeinflussen die Arbeit vieler Landwirt*innen, weil sie entweder mehr Arbeit, andere Betriebsstrukturen und Arbeitsweisen oder einfach nur mehr Kapital oder Zeit benötigen. Gleichzeitig setzen sich Landwirt*innen im Rahmen ihrer Möglichkeiten für die Umwelt ein, indem sie versuchen, den Anspruch an Naturschutz und Landwirtschaft zu vereinen, z. B. in dem sie Schlangeneiergelege auf den Feldern schützen, Rehkitze mit Drohnen vor der Mahd ausfindig machen und sie zur Seite tragen, Blühstreifen anlegen und vieles mehr.

Die Rolle von Landwirt*innen ist dabei unklar, denn sie sind einerseits Unternehmer*innen, die von ihren Gewinnen leben und in ihre Betriebe investieren können müssen. Andererseits agieren sie als Landschaftspfleger*innen, die für den Schutz und den Erhalt der Landschaft und ihre Entwicklung sorgen, sorgen sollen und sorgen könnten. Auch sorgen sie für unsere Ernährung und die von Menschen in anderen Ländern.

Forscher*innen der Universität Göttingen plädieren für integrierte Lösungsansätze, die Naturschutz und landwirtschaftliche Produktion in nachhaltig bewirtschafteten Agrarlandschaften vereinen (Zitat: <https://www.topagrar.com/acker/news/integration-von-naturschutz-und-landwirtschaftlicher-produktion-11540146.html>)

Motto: Schützen durch Nutzen

Knackpunkt: Integration Landwirtschaft und ökologischer Zusammenhang

Arbeitsphase 1: Perspektiven (aus-)tauschen und wertschätzend reflektieren



ca. 25 Minuten Zeit

Perspektiven (aus-)tauschen und wertschätzend reflektieren

Vertreten	Perspektiven-Titel	Notizen zu „Perspektive einnehmen“	Kommentare „wertschätzende Reflektion“
	Landwirt*in		
	Flächeneigentümer*innen	Pachtflächen (Pachtforderungen) Renditeerwartungen und Wirtschaftlichkeit in Verantwortung für die Gesellschaft, die Umwelt, die Natur	Problem der Pacht wird größer mit Blick auf die Energiewende (PV auf Freiflächen), Flächenknappheit Unterschiedliche Preise, hartes Geschäft Konkurrenz mit anderen Nutzungen / Funktionen Konkurrenz Gemüse und Tierhaltung (Gemüseanbau im Vorteil) (Teilweise intensive Bewirtschaftung beim Gemüseanbau (Fruchtfolge) Es kommt wirklich immer auf den Anbau und Fruchtfolge der jeweiligen Betriebe an) Humusabbau, Bodenpunkte verändern sich: Individuelle Betrachtung!! Viehbesatzdichte reduzieren KOMMUNIKATION miteinander
	Handel	Wo bleibt mein Profit und mein Wachstum? Neue Märkte und Kreisläufe Glaubhaftigkeit werden dann benötigt Steuerung/ Kooperation mit der Landwirtschaft Teurer, Preissteigerung (anderer Flächenverbrauch) Qualitätskriterien verändern sich, fairer Handel	
	Logistik		
	Natur-/Umweltschutz	Flächenkonkurrenz (wo Naturschutz, wo Ernährung) Klimaschutz	

Knackpunkt: Integration Landwirtschaft und ökologischer Zusammenhang

Arbeitsphase 1: Perspektiven (aus-)tauschen und wertschätzend reflektieren

ca. 25 Minuten Zeit



		Ressourcenschonung Insektenschutz	
	Tierschutz	Tierwohl vs. Essen Massentierhaltung (Reizwort) zu hinterfragen Naturschutz = Tierschutz Spannungsfeld Tierschutz und Jagd Schweinepest	
	Politik	Wahlerfolge im Hintergrund Stimmung aufnehmen Gesundheit & Klima schützen Unterstützung einholen Rahmenbedingungen schaffen	
	Verbrauchenden-Gruppen:		
	- tierwohl-orientiert		
	- nachhaltige Ernährung	Schonende nachhaltige Produktion	
	- gesund essen	Weniger Pflanzenschutz, Vielfältiges Angebot, keine Reduktion des Angebots, Bezahlbarkeit, Regional	
	- preiswert essen	Weiterhin so günstig, Qualität (satt und günstig),	„Coronatrend“ - Menschen haben mehr Geld für Lebensmittel ausgeben - mehr Direktvermarktung fand statt, aktuelle Inflation - Auswirkungen der (extremen) Preissteigerung - bleibt der Coronatrend?
	Beobachtende	Der Perspektivwechsel ist schwierig oder doch gelingen Wortwahl, Reflektion war gut!	

Knackpunkt: Integration Landwirtschaft und ökologischer Zusammenhang

PAUSE

15 Minuten Zeit



Abgrenzung der Herausforderung

Prämisse: „Es ist in unserem gemeinsamen Interesse eine zukunftsfähige Land- und Ernährungswirtschaft zu haben“

Welche Hemmnisse stehen uns im Wege, um unser gemeinsames Interesse zu erreichen?	Welche Vorgehens-/Denkweisen müssen wir ändern? Was müssen wir anders machen, um unser Ziel zu erreichen?
Schwarz/Weiß denken, vieles liegt auch dazwischen - Viel Potenzial für eine gute Kommunikation	Menschen mitnehmen
Produktion weit weg von den Verbraucher*innen	Verbraucher*innen von morgen mitnehmen (Angebote an Schulen)
Dialog fehlt	zuhören, Perspektiven wechseln,
Langfristige Perspektiven fehlen!! Planungssicherheit fehlt	Veränderungen wagen, im ländlichen Raum (Risiko behaftet, Mutig sein)
	Nicht bis zur letzten Überzeugung, sondern vielmehr miteinander reden und im Dialog bleiben
Image der Landwirtschaft werden durch Medien beeinflusst	
Wo bleibt die Perspektive für die Landwirtschaft? Generationsübergabe wird immer schwierig	Neue Wege wagen, Energie ist ebenfalls wichtig
Art der Tierhaltung	Art der Tierhaltung hinterfragen, miteinander reden,

(Seit wann gibt es **Massentierhaltung** (Reizwort)?)

Knackpunkt: Integration Landwirtschaft und ökologischer Zusammenhang

Arbeitsphase 2: Blick in die Zukunft



ca. 15 Minuten Zeit

Blick in die Zukunft

Wie sieht es in Niedersachsen aus, wenn der Knackpunkt gelöst ist?	Was wurde verändert, wenn der Knackpunkt gelöst ist?
Landwirtschaft macht (wieder?) Spaß	Imagewechsel hat stattgefunden
Lebensmittel werden wieder wertgeschätzt und Lebensmittelverwendung wird minimiert	
Landwirtschaftsvielfalt	
Landwirtschaft in Bauernhand	
Wertschätzung und Respekt untereinander (Rolle der Landwirtschaft, Anerkennung der Arbeit, nicht jede Frage als Angriff zu sehen)	
Nicht nur die lauten Stimmen beachten	
"Einklang"/ausgewogenes Verhältnis zwischen Nahrungsmittelproduktion, Natur- und Insektenschutz, mit sinnvollen Maßnahmen (!), der für Landwirte trotzdem lukrativ ist	
Blick aus der LW in die Gesellschaft beachten - Landwirtschaft muss sich bewegen - Veränderungen zulassen / Neue Dinge anpassen	Gesellschaftsvertrag
Transparenz schaffen - Blick auf den Hof	Höfe öffnen, Produktion greifbar machen, LW zum anfassen
Weniger Tiere (Nitratentlastung)	Bereitschaft höheren Preisen zu bezahlen
GAP (Veränderungen, Gesellschaftliche Forderungen einfließen lassen, Deutschland EU-weit wieder wettbewerbsfähig sein)	Politik einbeziehen
Energiewirt*innen werden	
Bürokratieabbau	
Wertschätzung der Veränderungsbereitschaft der LW	
LW braucht sich nicht mehr erklären	

Knackpunkt: Integration Landwirtschaft und ökologischer Zusammenhang

Arbeitsphase 2: Empfehlungen aus der Zukunft



ca. 15 Minuten Zeit

Empfehlungen aus der Zukunft

Welche Empfehlungen geben Sie aus der Zukunft den Menschen, die heute am Gesellschaftsvertrag beteiligt sind?	
Reizwörter aushalten / nicht so viel Gewicht auf die Reizwörter legen	
Mehr Sachlichkeit, weniger Emotionen	
Keine Verallgemeinerung, keine zu frühe Bewertung, Nachfragen wie es individuell stattfinden	
Mut zur Veränderung - Geht nichts gibt's nicht	
Proaktiv sein - Nds. Weg Gemeinschaftliche mit der Politik, Gesellschaft zusammen an einem Tisch	
Fehlerfreundlichkeit - Fehlerkultur zulassen, andere nicht entwerten	
Gruppen einbeziehen, die sich nicht aus eigenem Antrieb äußern	
Weiterbildung, weiter lernen (über den eigenen Tellerrand schauen)	

Knackpunkt: Integration Landwirtschaft und ökologischer Zusammenhang

Arbeitsphase 2: Erste Schritte hin zu einer Lösung



ca. 20 Minuten Zeit

Konkrete Ziele und erste Schritte hin zu einer Lösung

Welche konkreten Ziele für unseren Knackpunkt leiten wir daraus ab?	Welche ersten Schritte brauchen wir, um zu einer Lösung zu kommen?	Wer macht was?
Erörterungen / Gegenüberstellungen, um zu Kompromissen zu kommen -		
Alterskompetenzen in Schulen (Lehrpläne) ausbauen - Kinder an die Produktion (Möhre, Anbau) heranführen	Flächen dafür zur Verfügung stellen In die Lehrpläne einbauen	Landfrauen in Kooperationen mit Schulen, Kitas etc. (nicht nur Ehrenamtlich)
Energiewirtschaft: Gegenüberstellung, regionsweit zu schauen wie viel Fläche brauchen wir für LW und wie viel für Energie; welche Flächen können dafür genutzt werden?	Gemeinden, Landkreise einbinden RROP / Bauleitpläne	
Agrarbildung - Umweltschutzbildung einfließen lassen, weiter lernen		
Werben für die Landwirtschaft; Zukunftsberuf (wir leben von der Lw); Beruf attraktiv werden lassen		
Gesetzliche Rahmenbedingungen mit dem Flächenverbrauch reduzieren / einhalten (!!)	Innenentwicklung, lw. Flächen müssen erhalten bleiben	
Photovoltaik-Anlagen nicht nur auf der grünen Wiese, andere Möglichkeiten zulassen (Fördermöglichkeiten zulassen)		

Knackpunkt: Integration Landwirtschaft und ökologischer Zusammenhang

Gesprächsregeln



Das REGELWERK des Gesellschaftsvertrages! Version 1

1. Wir **respektieren** alle Ideen, Meinungen und Argumente aller Anwesenden
2. Wir verwenden eine **sensible und wertschätzende Sprache** in der Zusammenarbeit.
3. Der Gesellschaftsvertrag Landwirtschaft. Ernährung. Zukunft. lebt vom Austausch unterschiedlicher Perspektiven. Dafür müssen wir **miteinander sprechen**, aber auch **einander zuhören**. Deshalb bekommt jede Person eine garantierte **Redezeit von 1,5 Minuten**.
4. Wir **sprechen Probleme aller Art direkt und selbstverständlich in der ICH-FORM** an. „ich verstehe nicht, wie ...“, ich empfinde das anders, weilich kann dem nicht folgen, denn...

Wir **bewerten die Aussagen anderer nicht mit Killerphrasen**, wie: das ist völliger Blödsinn oder das hat noch nie funktioniert oder das brauchen wir hier gar nicht besprechen usw..

Konflikte dürfen in der Zusammenarbeit keine Wurzeln schlagen!

5. Wir legen Wert auf ein **Gleichgewicht zwischen dem Wohlbefinden der Gruppe, des Einzelnen und der Bedeutung des Sachthemas**, über das wir diskutieren. Eine Störung dieses Gleichgewichtes bedarf der gemeinsamen Wertschätzung und Lösungssuche, was zu tun ist, um dieses Gleichgewicht wieder herzustellen.
6. Die Kommunikation in der Zusammenarbeit des Gesellschaftsvertrags Landwirtschaft. Ernährung. Zukunft. zeichnet sich durch eine **verständliche Wortwahl** aus. Deshalb verwenden wir **wenig Fachbegriffe oder erläutern** diese. Vor allem **vermeiden wir Reizworte** oder weisen Gesprächsteilnehmende darauf hin, dass es sich hier um ein Reizwort handelt. Gemeinsam wird ein neues Wort gesucht, welches den Sachverhalt beschreibt.
7. Die **Methodik der Zusammenarbeit wird nicht hinterfragt**. Alle Personen, die die Methodik in Frage stellen, sind dazu eingeladen, Ihre Bedenken bzw. Feedback schriftlich an die ARGE zu richten oder im Nachgang die Reflexion auszufüllen. Zusätzlich besteht die Chance die Veranstaltung jederzeit zu verlassen. Zeit für methodische Veränderungen steht nicht zur Verfügung, da dies mit der Gruppe diskutiert werden muss. Gern nehmen wir die kritischen Anmerkungen auf und überdenken die folgenden Veranstaltungen.

Vielen Dank für Ihre Mitarbeit!

Bitte wechseln Sie zurück ins Plenum.